

# Andrea Kiss

## Vegetationskomplexe der Weinbaukulturlandschaft am Südhang der Parndorfer Platte

Wien, 2001

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Trends zu oftmals dramatischen Landschaftsveränderungen verfolgte diese Arbeit die Zielsetzung, die Ausstattung eines Ausschnittes einer weinbaudominierten Kulturlandschaft im nördlichen Burgenland mit Hilfe einer standardisierten und jederzeit nachvollziehbaren Methode zu dokumentieren. Als Untersuchungsgebiet wurde ein Transekt von einem Kilometer Breite und drei Kilometern Länge, der in Nord-Süd-Richtung von der Parndorfer Platte bis in den Seewinkel verläuft, gewählt.

Die angewendete Methode zur Erfassung des Landschaftsinventars entstammt der Vegetationskomplexforschung und verfolgt den „Landschaftsökologischen Ansatz“. Dabei wurden bezüglich ihrer Standortfaktoren (v. a. Geomorphologie und Nutzungsregime) relativ einheitliche Flächen im Gelände abgegrenzt und auf der Österreichischen Luftbildkarte im Maßstab 1:10.000 eingezeichnet. Weiters wurden alle auf dieser Fläche ausgebildeten Vegetationstypen mit ihren prozentmäßigen Flächenanteilen erfasst (= Vegetationskomplexaufnahme). Die verschiedenen im Untersuchungsgebiet vertretenen Vegetationseinheiten wurden anhand klassischer Vegetationsaufnahmen (Artmächtigkeiten) dokumentiert. Anschließend wurden die Vegetationskomplexdaten mit Hilfe computergestützter Methoden analysiert und hinsichtlich ähnlicher Zusammensetzung zu sogenannten Vegetationskomplextypen zusammengefasst.

Für das gesamte Untersuchungsgebiet konnten 57 Vegetationskomplextypen ausgewiesen werden, die wiederum zu 6 Vegetationskomplex-Typengruppen zusammengefasst wurden. Zur Veranschaulichung der Verteilung der Vegetationskomplextypen innerhalb des Arbeitsgebietes wurden die Flächendaten mit Hilfe eines Geographischen Informationssystems in digitale Form gebracht und als Karte im Maßstab 1:5.000 dargestellt.

Von den insgesamt 57 Vegetationskomplextypen werden 7 von Gehölzen dominiert. Sie wurden der Typengruppe „Gehölze“ zugeordnet. Bei den Gehölzkomplexen handelt es sich vorwiegend um kleine Feldgehölze und Hecken, die im Bereich von Kuppen und Geländestufen zwischen den Wirtschaftsflächen sowie an Wegböschungen ausgebildet sind. Eine Ausnahme stellt eine in einem Weingarten angelegte und relativ artenreiche Obstgehölz-Hecke dar. Praktisch alle ausgewiesenen Gehölzkomplexe sind sekundären Ursprungs. Viele von ihnen (10 von insgesamt 27) werden von der vom Menschen eingebrachten Robinie (*Robinia pseudacacia*) dominiert. Auch andere Neophyten, wie Bocksdom (*Lycium barbarum*), Götterbaum (*Ailanthus altissima*) oder Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*), sind am Aufbau der Gehölzkomplexe nicht unwesentlich beteiligt (8 Landschaftselemente = Ökotope). Einen etwas höheren Natürlichkeitsgrad zeigen hingegen Komplexe, die von Schlehe (*Prunus spinosa*) oder Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) in Begleitung von Hundsrose (*Rosa canina*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und anderen, dominiert werden. Sie sind mit 8 Landschaftselementen im Untersuchungsgebiet vertreten.

Die Komplextypengruppe der „Rasen und Röhrichte“ umfaßt 10 Komplextypen, zu denen Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Glatthaferwiesen, Feuchtwiesen und Röhrichte – jeweils in verschiedenen Ausprägungen – zählen. Obwohl vier der Komplextypen ruderalen Charakter zeigen und diesen die Mehrzahl der Landschaftselemente zuzuordnen ist (37 von insgesamt 54), bilden die Vegetationskomplexe der Rasen und Röhrichte den wichtigsten Artenpool im Untersuchungsraum. Sie beherbergen eine Reihe seltener Arten bzw. Vegetationstypen, die an trockene bzw. frische und feuchte Standorte gebunden sind und früher im pannonischen Raum weit verbreitet waren. Bei diesen Komplexen handelt es sich einerseits um Reste einstmals ausgedehnter Wiesen- und Weidegebiete, die in der Regel noch einen höheren Natürlichkeitsgrad aufweisen und heute – aufgrund mangelnder Nutzung – stellenweise bereits die Tendenz zur Verbuschung bzw. Verbrachung zeigen; andererseits haben sich Rasen- und Röhrichtkomplexe oft auf stillgelegten Weinbau- und Ackerflächen oder auf anderen Brachflächen in der Kulturlandschaft (Bahndämme, Wegböschungen, Raine, Gräben etc.) durch sekundäre Sukzession entwickelt.

In einer weiteren Komplextypengruppe wurden Brachen (11 Komplextypen) und Trittrasen (6 Komplextypen) zusammengefasst. Von den insgesamt 122 Brachekomplexen, die auf Ackerbrachen oder Weingartenstilllegungen sowie auf Restflächen in der Kulturlandschaft (Raine, Böschungen, Wegränder, Sandgruben) ausgebildet sind, ist mehr als die Hälfte (65) mit Gräsern und Kräutern eingesät. Die restlichen 57 sind – je nach Lage und dem Zeitpunkt der letzten Bodenbearbeitung – mit diversen segetalen und ruderalen Vegetationstypen bestockt. Hierbei ist zu bemerken, daß es sich auf jüngeren Brachflächen vorwiegend um Pflanzengesellschaften handelt, die durch intensive Bodenbearbeitung sowie massiven Dünger- und Pestizideinsatz aus Äckern und Weingärten weitgehend verdrängt wurden. Auf älteren Brachflächen findet man relativ hohe grasreiche Bestände, die von Distel- und Staudenfluren mosaikartig durchsetzt sind und eine Artenzahl zwischen 20 und 30 erreichen können. Vereinzelt treten hier auch seltenere Arten, wie z. B. *Odontites vernus*, auf. Nitrophile Staudenfluren sind vorwiegend an Wegrändern zu finden. Trittrasenkomplexe sind – mit einer Ausnahme – entlang von Karrenwegen ausgebildet, wobei 8 der insgesamt 31 Vegetationskomplexe eine im Rückzug begriffene Trittgemeinschaft beherbergen.

Weingärten nehmen mit 339 Landschaftselementen den größten Flächenanteil im Untersuchungsgebiet ein. Zu dieser Komplextypengruppe wurden 13 Komplextypen vereint, von denen 5 (mit insgesamt 235 Landschaftselementen) als verarmt bzw. extrem verarmt bezeichnet werden müssen. Sieht man von den Weingärten mit Einsaaten einjähriger oder mehrjähriger Arten (2 Komplextypen) ab, so sind praktisch alle Weingartenkomplextypen durch intensive Bodenbearbeitung (regelmäßiger Bodenumbruch in mehr oder weniger kurzen Intervallen) gekennzeichnet. Dementsprechend sind die typischen wärmeliebenden Segetal- und Ruderalgesellschaften oft nur fragmentarisch ausgebildet. Diese Weingärten erscheinen extrem offen, ihr Natürlichkeitsgrad ist gering. Etwas besser zeigt sich die Situation in Weingärten, deren Böden nicht so oft umgebrochen werden. Hier können sich mitunter recht blütenreiche ruderale Rasen entwickeln.

Eine weitere Komplextypengruppe umfaßt 7 Vegetationskomplextypen der Äcker, Obst- und Gemüsekulturen (96 Landschaftselemente), wobei die Dominanz im Gebiet eindeutig bei den

intensiv genutzten Flächen liegt. Massiver Dünger- und Pestizideinsatz bzw. oftmaliger Bodenumbau verhindern die Ausbildung der für Halm- und Hackfruchtäcker typischen Beikrautvegetation. Lediglich 4 Halmfrucht-Ackerkomplexe beinhalten zumindest randlich ausgebildete Segetalvegetation.

Die Komplextypen der Siedlungs- und versiegelten Verkehrsflächen wurden schließlich zu einer letzten Typengruppe zusammengefasst.

Die Gesamtschau der Ergebnisse zeigt das Bild einer intensiv genutzten Weinbaulandschaft mit hohem menschlichem Störungseinfluss, in die Rasen- und Röhrichte – Reste ehemals großflächiger Nutzungen oder Ergebnis sekundärer Sukzession – sowie Brachflächen und kleine Gehölze als Elemente mit geringerem menschlichem Störungseinfluss und mittlerem Natürlichkeitsgrad eingestreut sind.

Im Rahmen einer abschließenden Diskussion wurden 5 sogenannte Landschaftsraumeinheiten portraitiert, die hinsichtlich der Verteilung ihrer Vegetationskomplextypen als relativ homogen erscheinen. Die Verteilungsmuster ihrer Landschaftselemente wurden aus Sicht von Natur- und Landschaftsschutz näher beleuchtet.